

Kiedricher Blättche

Gut für Kiedrich... SPD

Nr. 1/2016



„Einer Ellenbogengesellschaft dürfen wir keinen Raum geben“

Gastredner beim SPD-Neujahrsempfang war der Vorsitzende der Kreistagsfraktion Georg Mahr

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs der Kiedricher SPD konnte der Vorsitzende Udo Wesemüller zahlreich erschiene Teilnehmer begrüßen.

Es war ein nachdenklicher aber auch kurzweiliger SPD-Neujahrsempfang bei Sekt, Brezel und Spundekäs.

„Das Jahr 2016 will angefeiert werden“, begründete Wesemüller die Einladung der SPD. *„Lassen wir für ein, zwei Stunden die Kommunalwahl außen vor. Ich wünsche ihnen im neuen Jahr Gesundheit, Tatkraft und Ausdauer. Vor allem aber soll es auch ein aufregendes Jahr werden. Damit sie an der Erfüllung ihrer Wünsche arbeiten können und erreichen, was Sie sich für das neue Jahr vorgenommen haben. Das geht am bestem mit ein wenig Aufregung, nicht im Schlafmodus.“*

„Poetry-Slam“

„Poetry-Slams“ bei der alten Dame SPD? Ja, das geht auch, zumindest in Kiedrich. Meist kennen es nur die jungen Leute, es ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit vorgetragen werden.

Die SPD präsentierte dazu in einem kurzen Video-Clip von Julia Engelmann, einer 23 Jahre jungen Frau. Bewegend, nachdenklich machend, anrührend.

Wie Julia Engelmann das macht, regt mehr zum Nachdenken an als eine Neujahrsrede des Kiedricher SPD-Vorsitzenden“, gestand Wesemüller dazu launig.

Um danach etwas nachdenklicher und ernster die Botschaft aus dem „Poetry Slam“ aufzugreifen. „Als ganz der lokale SPD-Vorsitzende sage ich: Wir schaffen das, weil wir uns als Kommunalpolitiker redlich bemühen und uns nicht vor den Aufgaben verkrümmeln. Und weil wir Kiedricher Sozialdemokraten von Hause aus überhaupt nicht darauf eingestellt sind, dass Leben als aussichtslos und die Zukunft als düster zu empfinden“.

Wenn wir heute von der Sicherung der Zukunft in Kiedrich sprechen stelle er fest, dass für Kiedrich glücklicherweise vollkommen andere Bedingungen als in vielen anderen Gemeinden gelten. Wir ha-

ben unsere Hausaufgaben gemacht. Obwohl der kommunale Schutzschirm des Landes als Zuckerbrot und Peitsche wie eine dunkle Wolke über dem gotischen Weindorf schwebt, helfen die zahlreichen Zukunftsprojekte, Kiedrichs Zukunft aus eigener Kraft zu sichern.

Polen und Ungarn als Warnung für Europa

Der Gastredner des Neujahrsempfangs, Georg Mahr, Jurist aus Geisenheim und Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, sprach als Gastredner über die Gefahren, die derzeit von Rechtspopulisten in Ungarn und Polen für den liberalen Rechtsstaat in diesen Länder und in Europa ausgehen.

Den deutlichen Rechtsruck in den politischen Entwicklungen in Polen und Ungarn als Beispiel nehmend mahnte er an, in Deutschland aktiv und wirksam für den Schutz der Demokratie einzutreten. *„Die politische Einsetzung von Richtern, die Beschneidung der Pressefreiheit und Besetzung der Redaktionen hatten wir schon einmal. Das sollte uns allen eine Warnung sein“*, lautete Mahrs abschließendes Fazit.

Ich vermutete bereits, so Wesemüller, dass unser Gast Georg Mahr die Entwicklungen in Ungarn und Polen anspricht, die ich persönlich für eine fundamentale Gefährdung auch unserer demokratischen Werte hier in Deutschland halte. Denn wir sind in Europa mittlerweile so eng vernetzt, dass das was dort passiert durchaus auch Auswirkungen auf die Menschen hierzulande haben kann.

Rückblick und Ausblick für Kiedrich

Auch Bürgermeister Winfried Steinmacher gab einen Ausblick auf das Jahr 2016, hob die Erfolge bei der Schuldentilgung in Kiedrich hervor und unterstrich dessen Bedeutung für Kiedrich.

Der aktuelle Schuldenstand der Gemeinde werde sich Ende 2016 auf 6,4 Mill. Euro verringern, dem stünde schon heute ein Überschuss im Investitionshaushalt von ca. 3,6 Mill. Euro auf der Guthabenseite gegenüber. Die Fortschritte bei der Bebauung des Misch- und Gewerbegebietes sowie die abgeschlossenen Projekte Sportgelände und Alter Sportplatz seien dabei Meilensteine gewesen.

Das Gleiche könne man auch für das ehemalige Ploenzke-Gelände auf dem Hahnwald erwarten, dass nach vielen Jahren nun aus seinem Dornröschenschlaf aufgeweckt werde.

Ein großer Rückschritt für die gemeindliche Entwicklung sei allerdings die geplatze Zusage eines Grundstückseigentümers gewesen, nach der der Aufstellungsbeschluss für das Baugebiet „Hochfeld“ wieder gekippt werden musste. Leidtragender sei dabei auch der Tennis-Club, der nun weiter auf die Verlegung seiner Plätze hin zum neuen Sportgelände warten muss.

Auch 2016 sei die Unterbringung der Flüchtlinge eines der wichtigsten Themen. Aktuell habe die

Gemeinde 75 Personen in der Alten Schule und zwei weiteren Gebäuden aufgenommen. Für die kommenden Monate sei aber eine Verdoppelung dieser Zahlen nicht ausgeschlossen.

Spende für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer

Es ist guter Brauch bei den Sozialdemokraten, im Rahmen des Neujahrsempfangs eine Spende zu überreichen, die aus dem jeweiligen SPD-Adventsmarkt generiert wird.

„Hilfe für die Flüchtlinge ist allgegenwärtig, aber wer hilft den Helfern?“ fragte Udo Wesemüller. In diesem Sinne konnte er für die Unterstützung der Ehrenamtlichen in der Kiedricher Flüchtlingshilfe einen Scheck in Höhe von 300 Euro übergeben.



Von links: Udo Wesemüller, Weinkönigin Michelle I, Georg Mahr, Bgm. Winfried Steinmacher

SPD will Familien entlasten und mehr Bildungsgerechtigkeit: Gebührenfreie Kitas für Hessen

Die SPD möchte die hessischen Familien zu den Gewinnern des neuen Länderfinanzausgleichs machen und endlich auch in Hessen gebührenfreie Kitas einführen. Es ist seit jeher ein sozialdemokratisches Ziel, dass Kinder unabhängig von Geldbeutel und sozialer Herkunft gute Bildungschancen haben sollen. In der Schule und im Studium gilt das heute schon. Es versteht aber fast niemand, warum das für Kindertagesstätten nicht gilt.

Deshalb wollen die Sozialdemokraten mit Thorsten Schäfer-Gümbel an der Spitze dies ändern. Um

endlich Schluss zu machen mit dieser Bildungsbenachteiligung und um gleichzeitig Familien entlasten.

Viele SPD-geführte Kommunen in Hessen würden sofort die Gebührenfreiheit einführen, wenn die Landesregierung ihnen die finanziellen Spielräume dazu ließe. Und damit endlich ihre verfassungsgemäßen Aufgaben, sprich Konnexität erfüllen würde. Einige konnten das trotz widrigster Bedingungen bereits realisieren. Sie sind Beispiele dafür, dass es geht!

Spätestens mit dem neuen Länderfinanzausgleich stehen die Mittel dazu bereit, dies umzusetzen. Aus diesem Grund werden wir dieses große Ziel mit Nachdruck betreiben. Die Beseitigung der Kitagebühren in Hessen würde junge Familien finanziell entlasten, frühkindliche Bildungsbarrieren beseitigen und die Vereinbarkeit von Familie und

Beruf verbessern. Kurz: Sie würde für mehr sozialen Zusammenhalt in Hessen sorgen.

Angesichts der kommunalfeindlichen Kürzungen, die die CDU-geführten Landesregierungen der letzten Jahre zu verantworten haben, ist dabei für uns die vollständige Übernahme der Kosten durch das Land zwingende Voraussetzung.

Das meint die SPD Kiedrich dazu:

Vor der Landtagswahl hat der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier versprochen, die Entlastung beim Länderfinanzausgleich für die Gebührenfreiheit von Kindergärten zu verwenden. Davor will er heute offenkundig nichts mehr wissen.

Wir erinnern uns, dass Bouffier dieses Versprechen nicht beiläufig gemacht hatte, sondern bewusst in den Mittelpunkt des CDU-Landesparteitags vom 6. Juli 2013 in Offenbach gestellt hat. Damals war das die Nachricht des Parteitags. Jetzt kassiert Bouffier sein Verspre-

chen wieder ein und bestätigt einmal mehr das Bild, nach der Wahl anders zu handeln als vorher angekündigt.“

Wir meinen, die Gebührenfreiheit von Kindertagesstätten und Kindergärten ist der wichtigste Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Wir stehen für kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni, weil Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf. In kaum einem Land sind Bildungschancen so abhängig vom Status der Eltern wie in Deutschland, das müssen wir endlich ändern.

"Frühstück mit Biss" eine Veranstaltung für Frauen

SPD widmete sich dem Thema „Aufstiegschancen für Frauen“

Das Thema war interessant und es kamen so viele Gäste, dass in aller Eile noch Tische und Stühle aufgestellt werden mussten.

Angeregt von Dorothee Etges, Stadträtin in Taunusstein, gibt es die „*Frauenfrühstücke mit Biss*“ im Kreisteil Untertaunus bereits länger und so freute sich Udo Wesemüller, SPD-Vorsitzender in Kiedrich, Dorothee Etges und ihre Gesprächsreihe nun auch im Rheingau begrüßen zu können.

Immer noch enden die Aufstiegschancen für Frauen an einer unsichtbaren Decke, die Männer jedoch durchbrechen. Gabriele Sieberock, Leiterin der Praxis für integrales Coaching und Therapie in Geisenheim, referierte und bot Lösungswege dazu. In ihrer Praxis begegneten ihr Frauen jeden Alters, intellektuell sehr gut qualifiziert, aber auch sehr leistungsbereit mit den unterschiedlichen Themen. Bei genauerem Hinsehen stelle sie dann fest, dass diesen in Stresssituationen oft ein gutes Fundament für einen intensiven durchsetzungsfähigen Außenaustritt fehlt.

Dabei sollten Frauen jedoch nicht versuchen, Männer zu kopieren, sondern konsequenter ihren Standpunkt vertreten und auch einmal „Stopp - bis hierher und nicht weiter“ sagen können.

Kirsten Fründt: „Ich traue mich“

Große Aufmerksamkeit widmeten die zahlreichen Teilnehmerinnen der Landrätin des Kreises Marburg-Biedenkopf, Kirsten Fründt. Seit Februar 2014 ist sie eine von nur zwei Landrätinnen in Hessen.

„Ja, ich traue mich“ hatte sie sich damals nach kurzer Überlegung gesagt. Denn sie hätte bei ihrer Wahl nichts zu verlieren, aber sehr viel an Erfahrung gewinnen können. Das bewog sie, gelernte Gärtnerin und später Diplom-Agraringenieurin, letztendlich zur Kandidatur. Und sie gewann.

Sie konnte damit begeistert aus einem reichen Erfahrungsschatz berichten. Schwieriger sei für sie die Frage gewesen, „schaffe ich das, wenn ich das mache, denn keiner wird als Landrat geboren?“. Doch sie verfüge bei Entscheidungen über ein gutes Bauchgefühl und über eine gute Intuition. Das habe sie mit vielen anderen Frauen gemeinsam.

Es sei ein Vorteil, dass Frauen gut kommunizieren. Deshalb sei es für die Zukunft gut und wichtig, dass Frauen in der ersten Reihe stehen und Verantwortung übernehmen, aber genauso wichtig sei, von den Männern etwas abzuschauen und zu lernen.

Schlussendlich sollten Frauen dabei auch den Mut haben, nebenher etwas ehrenamtlich zu tun. Das sei letztendlich ein ideales „Übungsfeld“.

Gerade dafür biete vor allem die Kommunalpolitik ein breites Betätigungsfeld, weil man gerade als Frau dabei ganz nahe an den Menschen ist. Man muss also auch den Mut haben, nebenher etwas ehrenamtlich zu tun. Das schult die Persönlichkeit mehr als alles andere. Gleichzeitig ermunterte sie die Frauen, beginnend am besten vor Ort, eine Aufgabe zu übernehmen.

Karrierechancen für Frauen

SPD will die Verwaltung in Hessen zum Vorbild machen

Hessen sollte nach Ansicht der SPD bei der Gleichberechtigung der Geschlechter zum Vorreiter werden und ein Klagerecht von Frauenbeauftragten bei Stellenbesetzungen in der öffentlichen Verwaltung verankern.

Das wäre bundesweit einzigartig, sagte die SPD-Abgeordnete Lisa Gnadl in Wiesbaden unter Hinweis auf eine Gesetzesinitiative der SPD. Und so verlangt die SPD ein Klagerecht für die Beauftragten bei Arbeitsgerichten - mit aufschiebender Wirkung.

Die Regierungsfractionen wollen den Frauenbeauftragten lediglich ein sogenanntes Organklage-recht bei den Verwaltungsgerichten einräumen. Am 1. Oktober fand dazu im Landtag eine Anhörung von Experten statt.

Gnadl forderte dabei, auch Unternehmen mit beherrschender Beteiligung von Kommunen und dem Land wie etwa die Fraport AG als Flughafenbetreiber verpflichtend ins Gesetz aufzunehmen.

Schwarz-Grün sehe im Entwurf dabei lediglich «Soll»-Bestimmungen vor. Und „soll“ heißt nach alter Lesart: „Kann, muss aber nicht.“

Sind die Kiedricher zu müde zum Wählen?

Mehr als die Hälfte der Kiedricher blieb bei der letzten Kommunalwahl zu Hause.

Da kommt jemand und sagt: „...Feste und Fassnacht funktionieren in Kiedrich – Demokratie nicht!“

Leider scheint es so zu sein: Job, Familie und Freizeit sind für Viele so wichtig, dass sie es nicht schaffen, an einem Sonntag ein Wahllokal aufzusuchen. Andererseits möchten sie mitreden, sind mitunter eigenwillig und gerne zur Kritik bereit.

Unsere kleine Nichtwähler-Provokation:

„...Nichtwählen gilt mittlerweile bei vielen als chic, manche Intellektuelle rechtfertigen sie als politische Notwehr. So wie es chic ist, Hosen mit Löchern zu tragen, oder statt einer Tageszeitung lieber Facebook zu lesen. Also: „Entschuldigung, ich habe gewählt.“ Rechtfertigen muss sich nicht derjenige, der am Rande steht, sondern der, der sich in der Demokratie engagiert.“

Tatsächlich ist Wahlbeteiligung keine demokratische Selbstverständlichkeit mehr. Die Mitglieder des Nichtwähler-Vereins geben ein ganz wesentliches Instrument der Selbstbestimmung aus der Hand. Und wundern sich vermutlich, wieso sie sich über die Politik auch noch aufregen müssen.

Woran liegt es also, dass auch in Kiedrich mehr als die Hälfte nicht wählen geht?

Zunächst einmal gibt es drei Gruppen von Nichtwählern: Es gibt erstens diejenigen, die sich von

der Politik entfremdet haben und über keine Parteienbindung mehr verfügen, zweitens diejenigen, die den Parteien und der Politik einen Denkkzettel verpassen wollen. Drittens gibt es eine kleinere Gruppe der Zufriedenen, die wenig an den Parteien und den herrschenden Verhältnissen auszusetzen haben.

Eine Gefahr für die Demokratie

Die entscheidende Frage lautet am Ende: Wem nützt eine niedrige Wahlbeteiligung? Und die lässt sich beantworten: NIEMAND. Aber Schaden wird sie irgendwann allen.

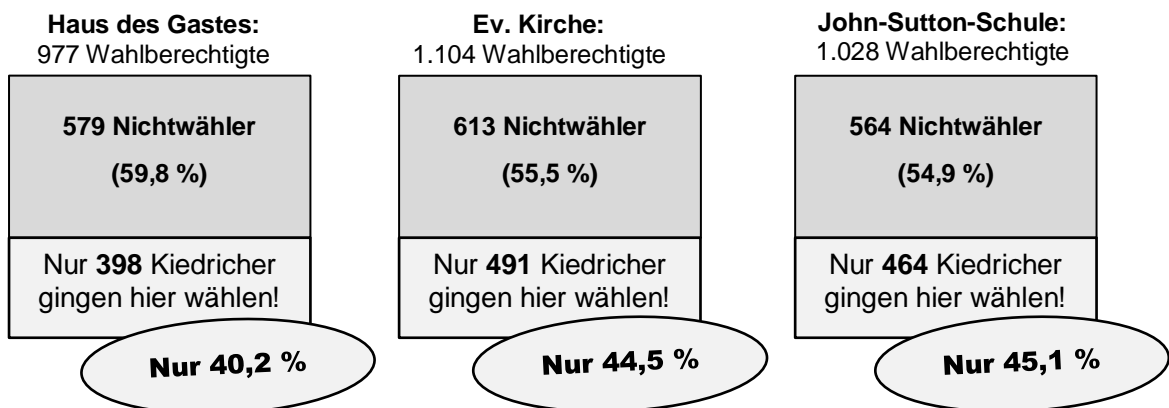
Doch halt: Sie nützt am Ende denjenigen, die wählen gehen. Denn ihre Stimme ist dadurch mehr wert. Ein (Wähler-)Vorteil, der zugegebener Weise etwas abstrakt erscheint.

Die logische Schlussfolgerung wäre doch: Warum soll ich andere darüber entscheiden lassen, was mir gefallen soll?

Niedrige Wahlbeteiligung ist und bleibt ein Indiz für den bröckelnden politischen Zusammenhalt und damit letztendlich eine Gefahr für die Demokratie. Darüber hinaus natürlich auch ein Indiz für Desinteresse an einer demokratischen Gesellschaft.

Die Nichtwähler und die Nichtwählerversteher, die das leichtfertig zum Zeitgeist erheben, nehmen es fahrlässig oder sogar vorsätzlich in Kauf.

Die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2011



Kiedricher SPD sieht sich beim Mindestlohn bestätigt

Kiedricher SPD hat richtig gehandelt und war dabei schneller aus der EuGH.

Niemand soll zu Dumpingpreisen arbeiten! Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat die Kommunen nun nachhaltig beim Thema Mindestlohn gestärkt: Die öffentliche Hand darf die Vergabe von Aufträgen grundsätzlich davon abhängig machen, dass Bieter einen Mindestlohn bezahlen. Bieter, die dies ablehnen, können vom Vergabeverfahren ausgeschlossen werden.

Das heißt, auch Kiedrich darf wie alle Städte und Gemeinden die Vergabe eines Auftrages davon abhängig machen, ob der Anbieter den Mindestlohn zahlt. Das hat der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil so entschieden.

Und in Kiedrich wird das auch so gemacht!

Dafür hatte die SPD-Fraktion bereits lange vor dem Urteil gesorgt, als sie einen entsprechenden Antrag einbrachte und mit ihrer Mehrheit auch entschied.

Denn die SPD Kiedrich versteht sich nach wie vor als Anwalt des „kleinen Mannes“. Und der soll für gute Arbeit auch gutes Geld bekommen.

Also: Ganz gleich ob Straßenbau, Kanal oder sonst etwas - wird in Kiedrich ein Arbeitsauftrag ausgeschrieben, müssen die Firmen den Mindestlohn zahlen. Denn wir meinen: Mindestlohn gehört zum Arbeitnehmerschutz. Entsprechende Ausschreibungsbedingungen stärken das Schutzniveau von Arbeitnehmern und sind grundsätzlich gerechtfertigt.

Wie funktioniert bei uns in Kiedrich Politik?

Die Gemeinde und ihre politischen Gremien

Als unmittelbarste und zugleich kleinste Einheit des Staates haben die Gemeinden in Deutschland eine große Bedeutung. Die Hessische Gemeindeordnung spricht gar von der „**Grundlage des demokratischen Staates**“. Diese Strukturen müssen daher einen besonderen Schutz erfahren.

Deshalb ist es wichtig, dass jeder Wahlberechtigte sein Wahlrecht tatsächlich auch ausübt.

Gerade hier können sich Gemeinsinn und Idealismus, bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliches Wirken entfalten. Hier also eine Kurzbeschreibung der wesentlichen Gremien:

Die Gemeindevertretung

Unser Parlament wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde gewählt. Sie ist das oberste Organ der Gemeinde, trifft die wichtigen Entscheidungen und überwacht die gesamte Verwaltung.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung genießen den Schutz des freien Mandats gemäß der HGO (Hessische Gemeindeordnung). Eine Bindung des Gemeindevertreters durch die ihn nominierende Partei bzw. seine Fraktion wie z.B. die Verabredung zu einem Mandatsverzicht bei abweichendem Abstimmungsverhalten ist unwirksam.

Die Zusammensetzung, Aufgaben, Zuständigkeiten und der Ablauf der Sitzungen ist in der Hessischen Gemeindeordnung geregelt. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung der Gemeindevertretung und der Ausschüsse der Gemeinde Kiedrich.

Die zu wählende Kiedricher Gemeindevertretung besteht aus **19** Mitgliedern, die durch die Kommunalwahl am 6. März bestimmt werden.

Der Bürgermeister

In Hessen werden die Bürgermeister seit 1993 direkt gewählt, also nicht mehr von der Gemeindevertretung. Sie sind als Leiter der Verwaltung auch Vorsitzende des Gemeindevorstands.

Nach der HGO hat der Bürgermeister einer Gemeinde die Aufgabe, die Beschlüsse des Gemeindevorstandes vorzubereiten. Er oder sie leitet und beaufsichtigt den Geschäftsgang der gesamten Verwaltung und sorgt für den geregelten Ablauf der Verwaltungsgeschäfte.

Trotz ihrer Direktwahl sind praktisch alle hessischen Bürgermeister Mitglieder von politischen Parteien, mit denen sie in der Regel eng zusammenarbeiten.

Unser Kiedricher Bürgermeister Winfried Steinmacher ist als Mitglied der SPD ein wichtiges Bindeglied für die Arbeit der SPD-Fraktion.

Der Gemeindevorstand

Der Gemeindevorstand ist die Verwaltungsbehörde der Gemeinde, Er hat die Beschlüsse der Gemeindevertretung auszuführen.

Bei uns besteht er aus dem Bürgermeister (Winfried Steinmacher, SPD) als dem Vorsitzenden, dem Ersten Beigeordneten (Hubertus Harras, SPD) und fünf weiteren Beigeordneten und besorgt im Rahmen der bereitgestellten Mittel die laufende Verwaltung. Die Beigeordneten werden von der Gemeindevertretung für die gleiche Wahlzeit gewählt und zu "Ehrenbeamten auf Zeit" ernannt.

Der Erste Beigeordnete ist der allgemeine Vertreter des Bürgermeisters und soll nur tätig werden, wenn der Bürgermeister verhindert ist.

Aufgaben und der Ablauf der Sitzungen des Gremiums sind in der HGO und in der Hauptsatzung der Gemeinde geregelt. Die Zusammensetzung der „Beigeordneten“ richtet sich nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen. Momentan stellt die SPD, entsprechend ihrem Wahlergebnis, vier Beigeordnete.

Beigeordnete im Gemeindevorstand können von den Parteien frei benannt werden, müssen also

nicht aus dem Kreis der Gemeindevertretung kommen. Im Gegenteil: sie dürfen nicht gleichzeitig auch Gemeindevertreter sein.

Nicht zufällig ist der Bestand von Gemeinden sowohl im Grundgesetz als auch in der Hessischen Verfassung niedergelegt. Es dokumentiert die Bedeutung der kommunalen Idee.

Alle Kiedricher Wahlvorschläge zugelassen

Am 8. Januar fand die öffentliche Entscheidung über die Zulassung der Wahlvorschläge statt, also darüber, welche Parteien in Kiedrich an der Kommunalwahl am 6. März teilnehmen dürfen. Das Ergebnis: Alle drei Wahlvorschläge sind korrekt und zugelassen.

Insgesamt werden in bzw. für Kiedrich wie in den vergangenen Jahren drei Parteien antreten und sich um ihre Stimmen bewerben. Die SPD hat dabei den Listenplatz 2, das erklärt sich aus den Anteilen der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien.

19 Personen pro Partei

Die nun zu wählende Kiedricher Gemeindevertretung besteht aus 19 Mitgliedern, die durch die

Kommunalwahl am 6. März bestimmt werden. Daher werden auf den Stimmzetteln auch nur maximal 19 Kandidaten der Parteien erscheinen.

Wieso stellt die SPD dann wesentlich mehr Kandidaten?

Die Antwort ist recht einfach: **a)** sollte ein Mandats-träger während der fünfjährigen Legislaturperiode ausscheiden rückt der nächste Bewerber nach, Ersatzleute müssen also bereitstehen **b)** neben den Gemeindevertretern müssen auch noch die Mitglieder des Gemeindevorstandes benannt werden (derzeit hat die SPD vier), und **c)** letztendlich gibt es viele Menschen, die ihre Unterstützung zeigen wollen, indem sie sich dem Wahlvorschlag der SPD anschließen.

Die SPD hat sich für die Kommunalwahl so aufgestellt:

1. Erkel, Peter	8. Schwed, Ilona	15. Wolf, Konstantin
2. Wesemüller, Udo	9. Steinebach, Walter	16. Nußbaum, Bettina
3. Harras, Hubertus	10. Schmidt, Beate	17. Siegmund, Brigitte
4. Rubel, Harald	11. Scholz, Jürgen	18. Bleser, Silke
5. Nußbaum, Frank	12. Petri, Dorothee	19. Ibel, Tobias
6. Troia, Benedetto	13. Ruhl, Walter	
7. Engel, Kerstin	14. Wolf, Rüdiger	

Diese 19 Personen werden Sie auf ihrem Wahlschein finden.

Weitere SPD-Kandidaten sind:

20. Markus Hörnicke	29. Schwab, Judith	38. Freudenschuss, Jens
21. Schönberger, Anne	30. Bleul, Markus	39. Gerhardt, Erika
22. Hopp, Thorsten	31. Wiffler, Klaus-Peter	40. Martin, Emil
23. Meerfeld, Gerd	32. Müller, Peter-Josef	41. Schwab, Renate
24. May, Axel	33. Diedrich, Ralf	42. Quetsch, Friedel
25. Troia, Filippo	34. Ruhl, Karl	43. Trunk, Heinz
26. Neumann, Mara	35. Ferklas, Dieter	44. Schmidt, Alfred
27. Wolf, Claudia	36. Falkenstein-Bleul, Birgit	45. Beiler, Paul
28. Schwab, Adelhard	37. Troia, Christiane	46. Hardt, Karl

Soll Kiedrichs Bürgermeister haupt- oder ehrenamtlich arbeiten?

Die SPD sagt klar und deutlich: Kiedrich braucht weiterhin einen hauptamtlichen Bürgermeister, der die Geschicke unserer Heimatgemeinde professionell managt!

In Gemeinden wie Kiedrich muss er einfach hauptamtlich mitarbeiten, denn ehrenamtlich sind die 80 bis 100 Stunden pro Woche nicht zu leisten.

Der SPD ist bewusst, wie sehr unser Bürgermeister in die Verwaltungstätigkeit eingebunden ist. Wäre er dies nicht, müsste ein Sachbearbeiter seine Arbeit übernehmen. Wahrscheinlich sogar zwei, denn die 80 bis 100 Stunden pro Woche sind nach allen geltenden Tarifverträgen (bitte die ganzen Abend-Termine nicht vergessen) für einen Mitarbeiter viel zu viel.

Berücksichtigt man noch die notwendige Qualifikation, z.B. Verwaltungsfachprüfung II mit entsprechender Gehaltseingruppierung, wird die Sache eher teurer als billiger.

Denn schauen Sie bitte genau hin: vieles macht unser hauptamtlicher Bürgermeister einfach mal so. Zusätzlich und nebenher, also quasi „ehrenamtlich“.

Wir sagen deshalb: Die Verwaltungsarbeit wird immer aufwändiger und komplexer. Das Ehrenamtsmodell ist für eine Gemeinde wie Kiedrich derzeit nicht praktikabel.

Wir meinen auch: schlussendlich sollten die Kiedricher Bürgerinnen und Bürger froh sein, solch einen fleißigen und erfolgreichen Bürgermeister zu haben.

Zwei spezielle Senioren-Sicherheitsberater für Kiedrich

Unser Heimatort Kiedrich ist laut polizeilicher Kriminalstatistik einer der sichersten Orte in Hessen und wir alle sind interessiert daran, dass dies auch so bleibt.

Andererseits hört man aber auch immer wieder, dass Senioren Opfer bestimmter Straftaten werden. Denken sie an den sogenannten Enkeltrick oder verschiedene Abzockmethoden per Telefon. Auch der Straßenverkehr birgt für Kinder und Senioren Gefahren im besonderen Maße.

Wir wollen, dass Sie kein Opfer werden.

Deshalb hat die Gemeinde Kiedrich in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Rheingau-Taunus spezielle Senioren-Sicherheitsberater ausgebildet, welche unsere Mitbürger, aber im speziellen vor allem unsere Senioren, auf bestimmte Deliktphänomene hinweisen und ihnen Verhaltensmaßnahmen mit auf den Weg geben.

Damit Sie zum einen die Vorgehensweise der Straftäter kennenlernen und insbesondere, dass

Sie nicht Opfer dieser Straftaten werden bzw. sich sicher im Straßenverkehr verhalten.

Bei den beiden von der Polizei für diese Aufgabe ausgebildeten Kiedricher Senioren-Sicherheitsberatern handelt es sich um Peter Dieckhöner und unserem 1. Beigeordneten Hubertus Harras, welcher auch noch eine über 40jährige Erfahrung als Kriminalbeamter mitbringt.

Beide brennen darauf, ihr Wissen an unsere Senioren weiter zu geben und sie beraten zu können.

Gerne kommen sie auch für ein Beratungsgespräch zu ihnen nach Hause. Wir nehmen auch Hinweise entgegen, wo sich in unserer Gemeinde ältere Menschen zurückziehen bzw. abschotten und so die Praktiken der Straftäter nicht kennen und damit leichter Opfer werden können.

Scheuen Sie sich nicht und kontaktieren sie unsere Senioren-Sicherheitsberater **Peter Dieckhöner, Tel. 06123-63226, und Hubertus Harras, Tel. 06123-2530.** Sie werden Sie gerne beraten.

Hundekot. Das alltägliche Kiedricher Problem.

SPD finanziert Kiedrich den ersten Spender für Hundekotbeutel

Es ist tatsächlich das alltägliche Kiedricher Problem und viele nehmen daran Anstoß. Alleine bei der Postkartenaktion der SPD im Herbst hatten sich fast die Hälfte aller Rücksender mit dem Ärgernis befasst.

Ein Problem, über das sich das sich Fußgänger und Winzer gleichermaßen ärgern und scheinbar nur wenige kalt lässt – die Besitzer der lieben Vierbeiner: gemeint ist der allgegenwärtige Hundekot.

Bei der Auswertung der Postkartenaktion war uns daher sofort klar, dass Handlungsbedarf besteht und so entschied sich der SPD-Vorstand, den ersten Spender für Hundekotbeutel in Kiedrich anzuschaffen.

Nun liegt es an den Hundebesitzern, die nötige Einsicht zu zeigen



Und immer wieder werden sie erwischt...

Neue Webseite des Landessportbundes zur Flüchtlingsthematik

Sport verbindet über alle Grenzen hinweg - eine gute Nachricht für Kiedricher Vereine:

Sehr viele der rund 7.800 hessischen Sportvereine wollen sich im Bereich Sport und Flüchtlinge engagieren. Häufig gibt es aber offene Fragen und Unsicherheiten.

Dürfen Sportvereine Flüchtlinge kostenlos am Trainingsangebot teilnehmen lassen? Wie sieht es mit einer notwendigen Versicherung aus? Welche Fördermittel können gegebenenfalls in Anspruch

genommen werden? Wie sieht es mit der aktuellen Belegungssituation in den Sporthallen aus? Wer ist mein direkter Ansprechpartner?

Fragen über Fragen zum Thema Sport und Flüchtlinge, sicher auch bei Kiedricher Vereinen, auf die der Landessportbund Hessen (lsb h) jetzt auf der eigens eingerichteten Internetplattform www.sport-fluechtlinge-hessen.de Antworten zu geben versucht.

Wertstoffe

Im vorletzten Heft hatten wir einen Hinweis zu Tonerkartuschen gegeben, die auf dem Wertstoffhof gebracht werden sollen. Dazu bieten wir hier einen interessanten Nachtrag:

Für alle Kiedricher, die Kinder in der Schule haben oder dort vorbeikommen, gibt es nämlich „**Meike** -

Es braucht mutige Menschen

Aufklärung bietet nun die neu eingerichtete Webseite, wo beispielhaft aufgelistet ist, wie vielfältig sich Sportvereine engagieren können. Genannt und beschrieben werden, Einbindung in das normale Sportangebot, die Gewinnung von Geflüchteten für die Vereinsarbeit oder etwa Aktionstage in Sammelunterkünften.

den **Sammeldrachen**“. Damit ist der Weg kürzer und vor allem: man unterstützt den Förderverein der John-Sutton-Schule!

Der Link zur Homepage lautet: <http://www.foerderverein-grundschule-kiedrich.de/meike-der-sammeldrache/>.

Zu guter Letzt....

Der Hundekot in Tallin

Der Hundekot ist in Kiedrich ein allgegenwärtiges Problem, dass Fußgänger und Winzer gleichermaßen ärgert. Aber was hätte man nicht alles mit den Hinterlassenschaften der Hunde verdienen können, hätte man im 18. Jahrhundert im heutigen Estland gelebt.

Es geschah anlässlich einer Rundreise der SPD Kiedrich durch das Baltikum, in der estnischen Hauptstadt Tallinn. In der Rathausapotheke, 1422 zum ersten Mal erwähnt, sah man alte deutsche Zertifikate, gepresste Heilpflanzen und Arzneiflaschen. Früher wurde hier auch Tabak und Schießpulver verkauft. Und neben einem eingelegten ganzen Igel, Gehirnteilen und einer Eidechse erkannte der Verfasser in einem Glas: "An der Sonne getrocknete Hundefäkalien aus dem 18. JH".

Damit könnte man doch glatt unsere Finanzen auf die Reihe bringen! Vor seinem geistigen Auge erschien sofort ein riesiges Vermögen durch einen ständig herunterfallenden Rohstoff, der in Kiedrich ja tatsächlich „haufenweise“ anfällt.

„Pecunia non olet“, also: „Geld stinkt nicht“. Das wusste schon Kaiser Vespasian und erhob eine Latrinensteuer auf Urin. Der Urin diente, verfault, der Reinigung der Toga des Römers.

Da macht man sich so seine Gedanken und freut sich auf weiteres Wissen. Wieder zu Hause hat der Verfasser dieser Zeilen sofort recherchiert. Aber die Aussicht auf Vermögen rann wie Dünnpiff davon: Heilwirkung hatte nur weißer Hundekot. Was muss man machen, damit (pardon) der Hund weiß scheidet? Er muss nur Knochen zu fressen bekommen. Das überflüssige Kalzium scheidet er aus: Sein Kot wird weiß.

Den hat man früher an der Sonne getrocknet und auch als Heilmittel zum Beispiel gegen Zahnschmerzen(!), Halsgeschwüre(!), Fieber und Schwindelsucht verwendet. Damals hatte man sich eben nicht so angestellt wie heute...

Doch die Ermüchterung folgte auf dem Fuß und so gehen wir wieder unserer normalen politischen Arbeit nach. Vorbei der Traum, mit Ausscheidungen Geld zu machen wie Vespasian und damit den Gemeindesäckel zu füllen. Kümmern wir uns endlich um die Kotbeutel.

Schade nur... Hundehalter füllen sie anschließend und werfen sie in den Müll – es hätte auch ganz anders kommen können !!

TERMINE

29. Jan.: 2. KCV Prunksitzung, KCV Sprudelfunken e.V.
4. Febr.: Schnorrerralley, KCV Sprudelfunken e.V.
8. Febr.: Rosenmontag, KCV Sprudelfunken e.V.
28. Febr.: **Hallenflohmarkt der SPD im Bürgerhaus**
20. März: 4. Kiedricher WeinSteig
28. März: **6. Kiedricher Wildschweinfest der SPD**
4. April: Eröffnung des Weinprobierstandes

V.i.S.d.P.

SPD-Ortsverein Kiedrich
c/o Udo Wesemüller,
65399 Kiedrich

www.spd-kiedrich.de